

Möge der wackere Künstler sich noch recht lange frischer und thatenlustiger Lebenskraft erfreuen!

DAS WERK DES MARTIN GENSLER.

Radirungen.

1. Das St. Johanniskloster in Hamburg.

H. 6'' 6''', Br. 4'' 8'''.

Erster Versuch. Das alte Kloster liegt zur Rechten, sein Fuss wird von einem Wasser bespült und der linke Hintergrund ist durch zwei Fachwerkhäuser geschlossen. An der Mauer des Klosters ist ein hölzerner, auf Pfählen ruhender Vorbau mit vier Fensteröffnungen und rechts unten in der Mauer eine Thür, welche zum Wasser und zu einer schwimmenden, zu Waschzwecken dienenden Brücke führt. Zwei alte Mütterchen befinden sich auf dieser Brücke, das eine, das sich auf die Knie niedergelassen hat, scheint ein Tuch zu spülen.

In der Mitte des Unterrandes: *St. Johanniskloster. 1831.*
Rechts: *Martin Gensler fecit Hamb.* Das Blatt ist nach der Aetzung mit der Roulette übergangen.

- I. Reiner Aetzdruck. Vor der Schrift und vor der Uebearbeitung mit der Roulette.
- II. Mit dieser Uebearbeitung. Die Lichter auf den Gebäuden, zuvor ganz weiss, sind gedämpft, die Schatten in kräftigere Wirkung gesetzt.
- III. Mit der Schrift. — In den späteren Abdrücken dieses Zustandes ist der durch die Roulette bewirkte aquatintaartige Ton sehr gewichen.

2. Der Gelehrte des Mittelalters.

H. 8'' 6''', Br. 6'' 11'''.

Nach dem eigenen Bilde für das Album deutscher Künstler, Düsseldorf, Budeus, 1842 radirt. — Ein junger Gelehrter in